

Hans Eder: **Notizen, betreffend die Ris Bibliothek.**

Geschichtliches: Sigmund Ris, geb. 1431 in Sterzing. Verleihung der Pfarre Pfaffenhofen Flauring 1479, zugleich Kaplan von Erzherzog Sigmunds. 1489 – 1491 Besuch einer italienischen Universität (Bologna?), Erwerb des Titel eines Magister der Philosophie und Baccalaureus der Theologie. 1496 erhält Pfarrer Ris von Erzherzog Sigmund des Münzreichen ein Wappen verliehen, das dann von Maximilian I. bestätigt wurde.

In seiner langen Amtszeit (bis 1526) lag Pfarrer Ris besonders die seelsorgliche Arbeit am Herzen und in gleicher Weise die geregelte Verwaltung seiner Pfarre (Anlegung eines Urbars).

Große Verdienste erwarb er sich auch durch seine Tätigkeit als Bauherr, Vergrößerung der Pfarrkirche und Umbau bzw. Neubau des ihm von Erz. Sigmund geschenkten Komplexes zu einem Widum mit Kapelle und einem Kaplaneihaus (Riseneck) zu einem einzigen Gebäude wie es heute noch erhalten ist.

Kapelle und Riseneck stellten die räumliche Voraussetzung für die am 15. 4. 1516 ins Leben gerufene Risenstiftung. Die Stiftung umfasste ein Prediger-Benefizium, dessen Inhaber dem Pfarrer in der Seelsorge beizustehen hatte, weiteres wertvollen persönlichen Besitz von Pfarrer Ris wie den silbernen Kelch, der ihm von Sigmund geschenkt wurde und vor allem seine wertvolle Büchersammlung. Die finanziellen Grundlagen der Risenstiftung wurden durch Ris selbst (525 Gulden), teils durch seinen Bruder Christian (500 Gulden) und seine Schwester (500 Gulden) sowie der Gemeinde Flauring (300 Gulden) getragen.

Die Bibliothek stellte einen bedeutenden Teil der Risenstiftung dar. Im Stiftungsbrief erläutert der Stifter durch genaue Vorschriften für deren Erhaltung. So heißt es, dass der Kaplan die Oberaufsicht über die Bücher haben soll, ebenfalls war der jeweilige Kaplan zuständig für die Benützung und eventuelle Entlehnung von Büchern, ebenso musste der Kaplan die Baulichkeiten samt der Bibliothek in einen würdigen Zustand erhalten. Vor allem wurde ihm aber ausdrücklich untersagt (mit Androhung des Verlustes seiner Stelle), Bücher der Bibliothek zu veräußern.¹

Die Büchersammlung wurde von Pfarrer Ris auch nach der Einverleibung in die Stiftung noch weiter vergrößert. Über die äußere Form der Büchersammlung und über die Aufbewahrung kann nicht viel gesagt werden, der Historiker Wieser vermutet, daß sich die Bibliothek im Eckraum an der Westseite der Kaplanei (Riseneck) als sog. Pultbibliothek befunden habe.

Die Ketten sind leider in keinem einzigen Fall erhalten geblieben. Die Zahl der von Pfarrer Ris erworbenen Bücher lässt sich nicht mit Bestimmtheit angeben, da Ris nicht alle Bücher als sein Eigentum kennzeichnete und einige Werke mit Besitz- oder Kaufvermerken aus späterer Zeit versehen sind. Sicher nicht zum Urbestand gehören einige Bücher, darunter zwei Inkunabeln und zwei Frühdrucke, die entweder erst nach 1532 (dem Todesjahr von Ris) erschienen sind oder erworben wurden. Jedenfalls wurde aber die Bibliothek auch nach dem Tode von Ris weiter vermehrt, teils durch ältere Werke, teils durch Neuerscheinungen. Man darf sie der Ris Stiftung zuordnen, da sie vermutlich mit Geld aus der Risstiftung erworben wurden oder aus dem persönlichen Besitz der Benefizianten von diesen der Bibliothek überlassen wurden.

Eine Grenze zu ziehen, was nun zur Ris Bibliothek gehört oder nicht, ist praktisch nicht möglich, da sich im Risgebäude noch zahlreiche Bücher, vor allem

¹ Da die Stiftung als solche immer noch besteht, ist dieser Passus auch heute noch gültig.

theologischen Inhalts befinden. Walter Neuhauser beschreibt die **RIS Bibliothek** als geschlossene Sammlung mit insgesamt **150 Bänden mit 149 Signaturen, zu denen eventuell noch eine Inkunabel mit der Signatur Nr. 77 dazu gehört**. Der Erhaltungszustand der Bibliothek ist durch Feuchtigkeit und andere Einflüsse als schlecht zu bezeichnen, der Verlust von Büchern (derzeit – 1965 – sind acht Werke nicht auffindbar) hielt sich in Grenzen.

Wie ging es weiter? Durch die Inflation hatte die Ris Stiftung ihr gesamtes Vermögen verloren und man versuchte durch den Verkauf von einzelnen Werken finanzielle Mittel für die Stiftung zu bekommen. Ein im Jahr 1927 geplanter Verkauf bestimmter Bücher kam nicht zustande, 1935 wurde diese Angelegenheit wieder aufgegriffen. Um wenigstens den wertvolleren Bestand der Ris Bibliothek bis zu einem eventuellen Verkauf zu sichern, sollten diese Bücher zuerst nach Stams gebracht werden. Die Stamser Stiftungsverwaltung stand diesem Plan eher reserviert gegenüber und war daher froh, als sich die Universitätsbibliothek erbötig machte den Bücherbestand in den Räumen der UNI Bibliothek zu verwahren. Mit der Voraussetzung, „dass die Einlagerung in der UNI Bibliothek einem Verkauf von einzelnen Werken nicht im Wege steht“, war auch der damalige Dekan Schwarz einverstanden und im Juni 1937 wurde der Transport nach Innsbruck durchgeführt. Eine Liste der nach Innsbruck gebrachten Bücher befindet sich im Flauringer Pfarrarchiv.

Über das ungewisse Schicksal eines der wertvollsten Stücke, ein Missale von 1481 (Nr. 91) ist folgendes anzumerken. Dekan Schwarz schrieb in seiner Pfarrchronik:

Am 26. 4. 1931 habe ich das Wiegendruck Missale ex 1481 nach Stams gebracht.

Ende 1935: Das in Stams deponierte alte Missale habe ich wieder zurückgenommen.

25. Juni 1937: Heute hat Dr. Dörrer 50 Bände der Risbibliothek in die Universitätsbibliothek nach Innsbruck überführt, Revers und Bücherliste liegen im Archiv I.C. 92 und 93. Die Überführung erfolgte im Auftrag der Landeshauptmannschaft Tirol, obwohl ich Bedenken dagegen hatte, das wertvolle Missale verbleibt in Stams (mit dem Zusatz, wieder zurückgenommen 1935).

August 1937: H. Provikar Draxl teilte mir mit, dass das Antiquariat H.P. Knaus in Wien, Petergasse 17, Interesse habe das Missale kommissionsweise zum Preis von 2000 S zum Verkauf zu übernehmen. Die Landesreg. hat aber bisher keine Genehmigung gegeben.

Die weitere Vorgangsweise mit dem Missale 1481 bleibt unaufgeklärt, sicher ist, dass dieses wertvolle Werk heute als verschollen gilt.

Nach dem 2. Weltkrieg wurde im Februar 1965 der Bestand der Risbibliothek von HR Dr. Wieser und Dr. Walter Neuhauser einer genauen Prüfung unterzogen und der Wert auf 40.000 Schilling geschätzt, wobei besonders auf den schlechten Zustand der meisten Bücher hingewiesen wurde. Es wurde auch eine genaue Bestandsaufnahme gemacht, aus der sich ergab, dass sechs Druckwerke und zwei Handschriften verloren gingen. **37 Druckwerke und acht Handschriften befinden sich in der Universitätsbibliothek in Innsbruck**, der Rest in Flauring. Dieser Bücherbestand wird in einem Kasten im Erkerraum des Widums aufbewahrt. Weitere zum Teil wertvolle Bücher lagern in einem Raum im Dachboden, diese Bücher sind weder katalogisiert noch werden sie ordnungsgemäß gelagert.